

müdetes Kind, mit gefalteten Händen, und den Namen des theuern Mannes auf den Lippen, ein.

## 6.

Die Bärenhehe. — Der sonderbare Fund. — Des Indianers Scharfsinn.

Der nächste Morgen brach klar und hell herein. Im Osten stahl sich der erste lichte Schein über die Berge; der Whip-poor-will schrie noch seine wehmüthig monotone Weise — die Eulen riefen aus dem dichten Oberholz der Niederungen, und hier und da antwortete ihnen das erbohte Kullern eines balzenden Truthahns. In den Büschen wurden die kleineren Singvögel munter, und weit im Walde drinnen krächte auf einem einsam liegenden Farnhose ein waderer Haushahn sein gellendes Morgenlied in die frische, erquickende Morgenluft hinaus. Thau war reichlich gefallen, an jedem Grashalm hing eine Reihe klarer Krystalle, und von den Zweigen fielen die großen hellen Tropfen tönend auf das feuchte Laub nieder. Dabei dufteten Blumen und Blüten so wonnig erquickende Wohlgerüche aus, daß die Brust sich freier hob und mit Entzücken den balsamischen Wohlgeruch einsog.

Zwei Reiter ritten langsam auf der Countystraße hin. — Es waren Harper und Brown, Beide heute in der Tracht der westlichen Jäger: lebernes Jagdhemd, Leggins und Moccasins, gekleidet, mit Büchsen auf den Schultern und ihre breiten Jagdmesser an der Seite. Brown hatte seinem Onkel Alles gestanden; es würde ihm das Herz abgedrückt haben, hätte er es dem väterlichen Freunde verschweigen sollen, und ohne ein Wort zu wechseln, waren Beide, Jeder mit seinen eigenen ernstesten Gedanken beschäftigt, bis nahe zu der Salzlecke gekommen,